Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 200. Schwerte, Dienstag, 27 August 1901. 34. Jahrgang.

Legendenbildung.

Vor allen anderen Völkern der Erde zeichnet sich das deutsche Volk durch ein scharfes Rechtsgefühl aus. Die Tiefen der Volksseele können im deutschen Gemüt nicht heftiger erschüttert werden, als dadurch, daß in ihm das Gefühl erwacht, es sei Jemandem ein großes Unrecht geschehen. Unter dem Eindruck dieses Gefühls leidet gegenwärtig das deutsche Volk in allen seinen Schichten da das von dem Gumbinner Oberkriegsgericht gefällte Todesurteil im Gegensatz zu seinem Rechtsbewußtsein steht. Dabei liegt ihm jede böswillige Zweifelsfucht fern; es ist in seiner großen Masse vielmehr vollkommen überzeugt, daß die Mitglieder jenes Kriegsgerichs nach ihrem besten Wissen und Gewissen gehandelt haben, es macht keinem einzigen von ihnen, weder den beiden gelehrten Richtern noch den fünf Offizieren, aus denen sich das Oberkriegsgericht zusammensetzte, den Vorwurf wissentlicher Ungerechtigkeit, aber es beharrt bei seiner Meinung, daß in Gumbinnen ein Falschspruch gefällt worden ist. Justitia est fundamentum regnorum, die Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten. Wir alle können zufrieden sein, daß in dem deutschen Volke ein so mächtiges Rechtsgefühl lebt, es ist mit eine Garantie für seine Lebenskraft, ein untrügliches Zeichen, daß ihm noch eine große Zukunft bevorsteht.

In den vorliegenden, wie in jedem ähnlichen Falle, schaffen sich die Skrupel und Gewissensbisse, die die Volksseele beschweren, durch eine merkwürdige Legendenbildung Luft. Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind, sagte Goethe, der Glaube schafft sich seine Wunder; so ist es mit dem Rechtsgefühl des Volkes auch beschaffen, es baut sich selbst seine Gerechtigkeit auf, indem es neue Verdachtsgründe schafft, Schuldgeständnisse herbeibringt ,kurz indem es die Fama in Bewegung setzt, die des wirklichen Mörders Spuren verfolgt und täglich, ja stündlich angebliche Beweise der Unschuld des Verurteilten und der Todesschuld eines anderen beibringt. Dabei ist es schön zu beobachten wie das Rechtsbewußtsein des Volkes gleichermaßen bestrebt ist, den Unschuldigen zu retten und den wirklich Schuldigen der Strafe zu überliefern.

Leider achtet nur die eifrig schaffende Phantasie gar zu wenig auf die Wahrscheinlichkeit und Folgerichtigkeit ihrer Darstellungen; mehrere Geschichten werden in einem Atemzuge erzählt, von denen jede einzelne die Richtigkeit aller übrigen ausschließt. Aber weit davon entfernt, aus dieser Erscheinung den Schluß zu ziehen, daß das alles doch nur leeres Gerede sein könne, wird jede neue Version vielmehr begierig aufgenommen und findet ihre Gläubigen.

So sonnenklar der Quell ist, aus dem alle diese Bäche fließen, so achtungswert die Gesinnung, aus der die Bemühungen hervorgehen, dahin wirken zu helfen, daß im Deutschen Reiche Recht Recht bleibe, so gefährlich ist andererseits doch die kritiklose Verbreitung. Die kontrollierbarer Gerüchte u. freier Legendenbildung. Die Behörden verlieren den Mut, die Angelegenheit weiter zu verfolgen, wenn sie Tag für Tag auf Pfade gewiesen werden, die zu dem erstrebten Ziele garnicht führen können. Wahl- und planloses Handeln kann hier nur schaden. Darum warnen wir jeden, der da glaubt, daß in der traurigen Gumbinner Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, der eingetretenen Legendenbildung durch allzu große Glaubensseligkeit Vorschub zu leisten. Die Hoffnung, daß doch noch Licht in das Dunkel kommen werde, ist ja keineswegs ausgeschlossen, da entweder das Reichsmilitärgericht die Sache noch einmal gründlich erörtern wird, oder doch ganz sicherlich die kaiserliche Bestätigung des Urteils, sofern nicht die Begnadigung zu einer Freiheitsstrafe erfolgt, so lange ausgesetzt wird, bis weitere Nachforschungen stattgefunden und Klärung geschaffen haben. Also Vorsicht in leichtgläubiger Aufnahme leerer Legenden! Andererseits ist es natürlich ein Gebot der Menschlichkeit für jedermann, der zur Aufhellung der Gumbinner Katastrophe beitragen kann, ohne Scheu vor den Unannehmlichkeiten persönlicher Vernehmungen durch Polizei- und Gerichtsbehörden, mit seinen Kenntnissen und Erkundungen vor die rechte Schmiede zu gehen. Die Dinge liegen so: Der Verurteilte Marten hat seine Unschuld nicht beweisen können, andererseits ist ihm seine Schuld aber auch nicht bewiesen worden. Der Zweifel ist also berechtigt und er wird nicht ruhen, bis er sich zur Gewißheit hindurchgerungen hat. W.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Unser Kaiser kehrt erst am heutigen Dienstag nach Potsdam zurück. Am Monag hatte der Monarch mit seiner Gemahlin in Wilhelmshöhe einen Spazierritt unternommen. — Auf Befehl des Kaisers wird die neueste Denkmalsgruppe in der Berliner Siegesallee schon heute enthüllt. Die Nische hat die Gestalt des Kurfürsten Johann Sigismund (1608—19) zum Mittelpunkt. — In Halle a. S. ist Montag mittag ein Denkmal Kaiser Wilhelm's I. enthüllt worden. Dem Monument zur Seite stehen Standbilder Bismarck's und Moltke's. Beide Herren sind merkwürdigerweise ohne Kopfbedeckung dargestellt.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." gegenüber anderweitigen Blättermeldungen hochoffiziös versichert, wird Reichskanzler Graf v. Bülow der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren beiwohnen, was den Wünschen auch des Kaisers von Rußland entspricht. Das offiziöse Blatt äußert sich zwar nicht darüber, daß auch Graf Lambsdorff der Begegnung beiwohnen wird, doch erscheint dies zweifellos.

— Der Sühneprinz ist krank geworden. Der Prinz traf am Sonntag in 'n Basel ein und wurde dort vom Generalmajor von Hoepfner empfangen. Prinz Tschun fühlte sich jedoch so unwohl, daß er die geplante Weiterreise aufgeben mußte. Er liegt jetzt in Basel krank darnieder. Der schwächliche junge Prinz hat offenbar die Strapazen der Reise, die Schiffs- und Eisenbahnfahrten, das veränderte Klima usw. nicht vertragen können. Da in Posdam sämtliche Vorbereitungen zum Empfange bis auf Weiteres aufgehoben worden sind, so muß man wohl annehmen, daß die Erkrankung ernsterer Natur ist. — (Oder ist von Berlin aus ein Wink gegeben worden, erst gefälligst das Friedensprotokoll zu unterzeichnen? Wir müssen auf Buße in Sack und Asche bestehen. Denn was nützt die Buße im Sack, wenn die „Asche" — die 245 Millionen Mark — fehlen? — Red.)

Fall Stietencron. Die in Berlin thätigen Berichterstatter der italienischen Presse haben an den italienischen Minister des Auswärtigen eine Denkschrift gerichtet, worin sie ihr Bedauern darüber aussprechen, daß in dem Prozeß gegen Stietencron, der von der Anklage des Totschlags eines italienischen Arbeiters vom Metzer Kriegsgericht freigesprochen wurde, die italienische Regierung nicht die erforderlichen Maßnahmen zur Wahrung der verletzten Interessen eines italienischen Bürgers getroffen habe. Die Denkschrift schließt mit dem Ersuchen an den Minister, dafür Sorge zu tragen, daß wenigstens in der Berufsinstanz in wirksamer Weise für den Rechtsschutz des Getöteten und seiner Familie gesorgt werde.

— Eine Landkarte für 4 Mill. Mk. Vielleicht die teuerste Landkarte der Welt hat jetzt nach der „Köln. Ztg." die Regierung des Königreichs Sachsen soeben fertiggestellt. Diese zeigt, wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchem Gestein oder Verwitterungen er besteht, ob Lehmboden oder fruchtbare Ackerkrume aufliegt, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie sonst der Untergrund beschaffen ist, ob Metallgänge oder Kohlenlager und Bergwerkslager sich unter der Erde hinziehen u. s. w. 123 einzelne Kartenblätter gehören zu diesem großen Ganzen, deren jedes 30- bis 40 000 Mk. kostet.

— Aus Bühl (Oberelsaß) wird dem „Elsässer" geschrieben: Nicht zum fröhlichen Wiedersehen und zur gemütlichen Ausnutzung eines erhaltenen Erholungsurlaubs, sondern zum Wiederbeginn einer neuen Dienstzeit kehrte kürzlich ein hiesiger junger Chinakämpfer heim. Er hatte als französischer Legionär den Feldzug nach China mitgemacht. Nicht weniger als sechs Jahre und mehrere Monate gehörte der Mann der Legion an und war bis zum Sergeanten aufgerückt. Als achtzehn-

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Lerne leiden, ohne zu klagen: das ist das Einzige, was ich dich lehren kann.

Kaiser Friedrich III.

*

Den besten Rat giebt stets die Zeit,
Begreift man, was sie rät;
Doch kommt der Mensch zuletzt so weit,
Dann ist es schon zu spät.

M. Bodenstedt.

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

Die Freude war schnell vorübergehend; die alte Sorge schraubte ihn wieder auf ihre Marterbank. Und noch eine jüngere hatte sich ihr zugesellt. Er hatte das Geschäft vernachlässigt; der Geselle, in seiner Abwesenheit Herr im Schuppen, hatte Gelegenheit genug gehabt, ihn zu bestehlen, und sie gewiß benutzt. Bei der Reparatur war er schon lange nicht mehr thätig; Apollonius mußte einen Gesellen mehr annehmen, und für den Bruder einstellen. Er verdiente schon lange nichts mehr, und versäumte doch dabei kein öffentlich Vergnügen. Die Achtung der bedeutenden Leute zeigte eine wachsende Neigung zum Sinken, u. war nur durch wachsende Massen von Champagner aufrecht zu erhalten. Er hatte sich in Schulden gesteckt, und vergrößerte sie noch täglich. Und doch mußte einmal der Augenblick kommen, wo der mühsam erhaltene Schein von Wohlhabenheit verging. Er wußte, daß er nur so lange der Geachtete war, der Jovialste der Jovialen galt. Er war klug genug, den Unwert einer solchen Achtung, eines solchen Bemühens um ihn zu erkennen, aber nicht stark genug, es entbehren zu können. Es war kein kleiner Zuwachs zu der alten Marter, und jene wie diese kam ihm von dem Bruder, und nur von ihm!

Wohligs Anne war öfter dagewesen seit Apollonius' Ankunft, und die junge Frau hatte in dem Glauben, der in naiven Gemütern die natürliche Folge der eigenen Wahrhaftigkeit ist, an ihren gesuchtetesten Vorwänden nicht gemäkelt. Heute war das anders. Sie war plötzlich so scharfsichtig geworden, daß der erkannte Vorwand ihr in der Größe eines unverzeihlichen Verbrechens erschien. Das Mädchen war ihr zuwider, das so falsch sein konnte, und sie selbst zu ehrlich, das zu verbergen. Anne suchte den Grund in dem Widerwillen der jungen Frau gegen den Schwager. Es war ja bekannt, die junge Frau gönnte dem armen Menschen die Liebe des Bruders nicht. Sie hatte selbst geäußert, sie würde ihm einen Korb geben, wenn er es wagen würde, sie zum Tanze aufzufordern. Und dem guten Apollonius war es anzusehen, sie ließ ihn des Aufenthalts in seinem Vaterhause nicht froh werden. Die Gereiztheit machte auch die Anne ehrlich; sie sprach von ihren Gedanken aus, was ausgesprochen werden konnte, ohne den zarten Punkt ihrer Neigung bloßzugeben. Christiane mußte den Vorwurf nun auch aus fremden Munde vernehmen, den schon das eigene Kind ihr gemacht. Das Mädchen ging. Apollonius kam, vom Bruder zurück, wieder vorüber. Er konnte das Mädchen noch gehen sehen. Aber nichts zeigte sich in seinem Gesichte, was ihrer nur halb verstandenen Furcht recht gegeben hätte. Und so sah auch Fritz Nettenmair, der dem Bruder aus dem Versteck der Hinterthür nachblickte, auf ihrem Antlitz nicht so viel, als er gefürchtet, zu sehen.

Das Kind sagt: Du hast ihm was gethan; die Anne sagt: Du hassest ihn, Du läßt ihn nicht froh werden. Und sein traurig Nachblicken — bald ertappt sie ihn selbst unbemerkt dabei — sagt dasselbe. Wie ein Blitz und mit freudigem Lichte zuckte es dazwischen, er sah der Anne nicht traurig nach; und auch nicht freudig, nein! gleichgiltig, wie jedem andern sonst. Ihr wird gesagt: Du hassest ihn; Du hast ihn beleidigt und Du willst ihn kränken, und sie hat geglaubt, er hasse sie, er will sie kränken. Und hat er sie nicht gekränkt? Sie blickt in die lang vergangene Zeit zurück, wo er sie beleidigte. Sie hat ihn schon lange nicht mehr darum gezürnt, sie hat nur neue Beleidigung gefürchtet. Kann sie jetzt noch darum zürnen, wo er ein so anderer ist; wo sie selbst weiß, er beleidigt sie nicht; wo sein trauriger Blick sagt, sie beleidige ihn? Und wie sie zurücksinnt, eifrig, so eifrig, daß die Musik wieder um sie klingt, und sie wieder unter den Gespielinnen sitzt, im weißen Kleid mit den Rosaschleifen, im Schießhaus auf der Bank den Fenstern entlang, und wieder aufsteht, von dem dunkeln Drang getrieben, und durch die Tanzenden hindurch träumend nach der Thüre geht — da draußen; ist das nicht dasselbe Gesicht, das ihr jetzt nachsieht, wenn sie geht, so ehrlich, so mild in seiner Wehmut? ist's nicht dasselbe eigene Mitleid, das jetzt auf Tritt und Schritt mit ihr geht, und sie nicht läßt, wie damals? Dann wich sie ihm aus, und sah ihn nicht mehr an, denn er war falsch. Falsch! Ist er's wieder? Ist er's noch?

Eine Nachtigall schlug im alten Birnbaum über ihr, so wunderbar und wie gewaltthätig innig und tief. Vom Georgenturm bliesen vier Posaunen den Abendchoral. Ueber ihnen, und wie von ihren schwellenden Tönen getragen fuhr Apollonius auf seinem leichten Schiff. Das Abendrot vergoldete die Fäden, in denen es hing. Wohin sie sah, glänzten die treuen, trauernden Augen, die ihm gehörten, mit denen er ihr nachsah, wenn sie ging. Das kleine Mädchen sah mit ihnen auf zu ihr, und erzählte vom Onkel, wie lieb und gut er sei.

(Fortsetzung folgt).

jähriger Bursche hatte er im jugendlichen Uebermute das Elternhaus verlassen. Bei seiner Rückkehr konnte er nur noch die Mutter ans Herz drücken, sein Vater, ein Malermeister, war schon vor drei Jahren verstorben. Für den Chinakämpfer folgt jetzt zunächst eine Arreststrafe von sechs Wochen und das Nachdienen im deutschen Heere.

— Die zionistische jüdische Nationalbank wird demnächst ihre Thätigkeit eröffnen, da das erforderliche Kapital — 15 Millionen Rubel — bereits vorhanden ist. Den größten Teil des Kapitals haben die in Rußland lebenden Juden beigesteuert.

*

— (Zur Reform des Aktienrechts). Im Anschluß an die Vorschläge des würzburger Nationalökonomen G. Schanz befürwortet die Kreuzzeitung folgende „notwendigsten Reformen" des Aktienrechts:

1) „Niemand darf bei mehr als drei Aktiengesellschaften Aufsichtsratsmitglied sein.

2) „Vorstandsmitglieder und Angestellte einer öffentlichen Erwerbsgesellschaft von mehr als 1 Million **Mark Gesellschaftskapital können** nicht zu Aufsichtsmitgliedern anderer Gesellschaften dieser Art gewährt werden.

3) „Zur Sicherung der nach §§ 241 und 249 entstehenden Ersatzansprüche sind die Gewinnanteile der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates erst ein Jahr nach dem Ausscheiden dieser Personen aus ihren Stellungen zahlbar und bleiben so lange gegen eine Verzinsung von 4 v. H. zur Verfügung der Gesellschaft.

4) „Direktoren und Angestellte öffentlicher Erwerbsgesellschaften dürfen weder mittelbar noch unmittelbar Geschäfte bei der eigenen Gesellschaft machen.

5) „Erwerbsgesellschaften, die Depositen- und Sparkassengelder annehmen, müssen 1) die Höhe, bis zu welcher sie solche annehmen, öffentlich bekannt machen; 2) die Hälfte der empfangenen Einzahlungen in mündelsicheren Werten anlegen und 3) ihre Reservefonds nebst deren Zuschreibungen in mündelsicheren Papieren bei der Reichsbank oder anderen öffentlich-rechtlichen Instituten niederlegen."

*

Türkei.

= Der französisch-türkische Konflikt gilt als beigelegt. Ein Erlaß des Sultans ordnet an, daß die französische Quaigesellschaft an der unbehinderten Ausübung der aus der Konzession herrührenden Rechte nicht gehindert werden solle. Die Ursache des Konflikts ist folgende. Unter dem Vorwande, die konstantinopoler Quais zurückkaufen zu wollen, gestattete der Sultan der nominell ottomanischen, thatsächlich französischen Quaigesellschaft nicht, die Privilegien und Vorteile auszubeuten, die sie aus der ihr seinerzeit erteilten Konzession beanspruchen zu dürfen glaubt — eine Maßnahme, die zweifellos als eines der Symptome zu betrachten ist, in denen sich das wiedererwachte Selbstgefühl des Osmanentums offenbart, das vor allem Herr im eigenen Hause sein will. Nur so ist der hartnäckige Widerstand zu erklären, den Abdul Hamid den Forderungen des französischen Botschafters bisher entgegengesetzt hat, obwohl der Sultan sich am wenigsten darüber täuschen konnte, wie wenig die Türkei bei der herrschenden kritischen Finanzlage in der Lage ist, Ausgaben wie die von der Quaigesellschaft verlangte Abfindungssumme ohne Hilfe von außen zu bestreiten.

Nord-Amerika.

= (Zum Streik). Die Ausständgen beginnen ihre Sache als fruchtlos anzusehen. Der Stahltrust hat weitere Werke in Betrieb gesetzt, hauptsächlich die Weißblechwerke von Birmingham.

= Admiral Sampson, der Gegner des Admirals Schley, soll geisteskrank sein. Der Zweck seiner Erkrankung ist offenbar der, vom persönlichen Erscheinen vor dem Kriegsgericht entbunden zu werden. Die mündliche Verhandlung könnte unter Umständen recht peinlich sein. Für Schley, unsern Landsmann, ist das ein gutes Vorzeichen für den Ausgang des Prozesses.

England und Transvaal.

+ Wie man in England die Lage beurteilt, ergiebt sich aus nachstehendem Telegramm: London, 24. August. Ueber die militärische Lage in Südafrika urteilt der bekannte Kriegsschriftsteller Charles Williams im „Morning Leader" sehr pessimistisch. Er sagt, die Lage habe sich sicherlich nicht gebessert; Kruitzinger sei zwar mit einer kleinen Streitkraft aus der Kapkolonie vertrieben worden, aber man wisse nicht, was aus dem Gros seines starken Kommandos geworden sei. Scheepers Kommando müsse bereits das Meer erreicht haben, und es würde nicht überraschend sein, zu hören, daß de Wet **wieder die Kapkolonie betreten** habe. Es sei mehr als je klar, daß wir die Republiken im praktischen Sinne des Wortes nicht besitzen, und daß der Feind thatsächlich eben**so viel von unserer alten Kolonie inne habe**, wie wir von seinem Gebiet besitzen. Die Buren bedrohen ernstlich unsere Verbindungen, und wir sind außer stande, selbst unsere eigenen Kolonisten zu beschützen. Der ganze Feldzug entbehre der einheitlichen Leitung. „Times" bespricht die Lage hoffnungsvoller, aber sie dringt auf härtere Bedrängung der Buren, damit Kitcheners Proklamation die gewünschte Wirkung habe. Der schließliche Erfolg hänge mehr als je von der Beweglchkeit der britischen Truppen ab, und deshalb empfiehlt die „Times," die müden regulären durch britische Regimenter aus Indien abzulösen.

+ Eine köstliche Illustration zu der Kriegstüchtigkeit der neuerdings nach Südafrika gesandten englischen Truppen bringt folgende Londoner Meldung: „Lord Kitchener beschwerte sich darüber, daß der größte Teil der nach Süafrika geschickten Emperial Yeomanry ganz unbrauchbar sei, da die Leute zum Teil herzkrank, lahm kurzsichtig seien, anderen nicht reiten noch schießen könnten (!!)"

+ (Zerstörte Minen). Mit dem Dampfer „General" ist in Amsterdam ein Bote vom Kriegsschauplatz eingetroffen, der u. a. mitteilte, daß von den 53 größeren Goldminen vier, und zwar die Robinson-, Chimes-, Charleston- und Meyers- und Roodepoormine, durch die Engländer in Betrieb gesetzt worden seien. Die Buren überfielen die Roodepoortmine und sprengten sie völlig in die Luft. Auch die kostspieligen Maschinerien liegen zerstört unter den Trümmern. Die Chimesmine wurde teilweise zerstört; die Fortsetzung des Betriebes ist jedoch unmöglich. Die Verteidigung der anderen Minen ist in den Händen von 1400 Grubenarbeitern, die es jedoch ablehnen, sich für 5 Sh. totschießen zu lassen.

+ Nach amtlicher Meldung vom 24. August betrugen die Verluste bei einem Kampfe in der Nähe von Uniondale, 30 Meilen von der Südküste der Kapkolonie entfernt, 4 Husaren tot, 11 verwundet, 4 vermißt.

+ (Kitchener's Verwundung). Ein der Transvaal-Gesandtschaft von sehr glaubwürdiger Seite aus Pretoria zugegangener Brief, welcher Ende Mai geschrieben wurde, erklärt in bestimmtester Form, daß Kitchener einige Wochen vor Abgang jenes Berichtes eine nicht unbedenkliche Verwundung erlitten habe, die man unter allen Umständen zu verheimlichen suche. Man vermute jedoch allgemein, daß es sich um eine innere Verletzung handele, deren Heilung sehr lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Dies sei der Grund, warum Kichener nur noch bei den allerdringendsten Fällen das Haus verlasse; zu Pferde steige er überpaupt nicht mehr.

Kriegschirurgische Erfahrungen im chinesischen Feldzuge.

Ueber kriegschirurgische Erfahrungen im chinesischen Feldzuge macht Marinestabsarzt Dr. Schlick in der „Deutschen Militärztlichen Zeitschrift" interessante Mitteilungen. Sie sind insofern von Wichtigkeit, als sie ein Urteil über die Schußwirkung des neuen kleinkalibrigen Gewehrs gestatten.

Es handelt sich um über 80 Verwendungen bei den deutschen Truppen, welche sich dem internationalen Expeditionskorps des englischen Admirals Seymour angeschlossen hatten, um die Gesandtschaften in Peking zu befreien. Ueberwiegend waren die Verwundungen durch Gewehrfeuer verursacht, nur ein ganz kleiner Teil der Leute war durch gröberes Geschoß, Schrapnels und Sprengstücke von Granaten, verletzt. Die chinesischen Truppen waren zumeist mit dem kleinkalibrigen Gewehr bewaffnet, während unsere Leute noch das alte Modell 71/84 bei sich führten. Hierdurch bot sich Gelegenheit, die Wirkung beider Feuerwaffen nebeneinander zu sehen und zu vergleichen. Die Art der Verwundung bestätigt die Thatsache, daß das neue Gewehr ganz unbeschadet seines Gefechtswertes den Bestrebungen der Humanität und Kultur weit besser dient, als die bisher im Gebrauch gewesenen größeren Kaliber; die Leichen der von uns getöteten Boxer zeigen auf das augenfälligste, welche Zerstörungen das 11 mm Bleigeschoß bei allen Verletzten angerichtet hat. Bei sämtlichen Schädelschüssen hatte es eine Berstung der ganzen Hirnschale hervorgerufen, die Knochen waren zermalmt und die Hirnmasse herausgerissen. Es konnte weder Ein- noch Ausschuß mit Sicherheit erkannt werden. Auch die Schüsse ins Herz und in den Unterleib ließen explosive Folgewirkungen erkennen.

Im schroffen Gegensatze hierzu trat die humane Wirkung des neuen Geschosses vor Augen, welches im Durchschnitt weniger ausgebreitete und mildere Verletzungen hervorruft und hierdurch für die Kämpfenden günstigere Bedingungen sowohl hinsichtlich der Erhaltung des Lebens als auch für die Erhaltung und Gebrauchsfähigkeit der verletzten Glieder schafft. Selbstverständlich bleiben perforierende Schußverletzungen des Gehirns und Herzens nach wie vor tötlich, und hierin besteht gegen früher, abgesehen von der jetzt geringeren Verstümmelung der Leichen, kein Unterschied. Der hohe Wert des neuen Gewehrs tritt aber bei Verwundungen der anderen Körperteile, vor allem bei Verwundungen der Brust und der Bauchhöhle, erst deutlich hervor. Hier zeigt sich die schonende Wirkung im besten Lichte. Die kleinen Ein- und Ausschußöffnungen und die hierdurch erschwerte Entstehung secundärer Entzündungen sowie die geringe Zerstörung der Gewebe durch das kleine Geschoß ermöglichten es, daß selbst die schweren Verletzungen der Lunge und der Leber in kurzer Zeit reactionslos heilen konnten. Stabsarzt Dr. Schlick stimmt aufgrund seiner Erfahrungen aus voller Ueberzeugung der Ansicht Habart's zu, daß der Wert des neuen Geschosses im Vergleich zu dem alten in erster Linie in der Abnahme der Explosionswirkung des Mantelgeschosses bestehe, und daß ersteres auf große Entfernung, 1200 bis 2000 m, überhaupt keine erheblichen Zerstörungen mehr anrichte. Dieser Vorteil wird selbst durch die etwaige größere Zahl der Verwundungen, welche das neue Geschoß infolge seiner, selbst auf weite Entfernung hin noch großen Durchschlagskraft erzeugt, nicht aufgehoben.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 27. August. Am vorigen Sonntag fand in Unna das Turnfest des 1. Bezirks des Hellweg-Märkischen Gaues statt, an welchem sich zahlreiche Vereine, aus unserem Kreise der „Schwerter Turnverein", der Verein „Eintracht"-Schwerte und der Hörder Turnverein, beteiligten. Die zu erreichende Punktzahl war ursprünglich auf 33 1/3 festgestellt; da es jedoch nur 4 Turnern gelang, diese Zahl zu erreichen bezw. zu überbieten, so wurde die Punktzahl schließlich auf 28 herabgesetzt, sodaß noch weitere 8 Turner mit Preisen bedacht werden konnten. Von den 12 verteilten Preisen — Diplomen und Kränzen — entfielen 4 auf Schwerte u. zwar auf Mitglieder des „Schwerter Turnvereins." Es erhielten den 3. Preis mit 38 1/4 Punkt Turner Wilh. Kayser, den 5. Preis (32 1/2), Turner Wilh. Gerhold, den 8. Preis (31 1/2) Turner Karl Rothstein, den 12. Preis (28 1/2) Turner Heinr. Gerhold. Wir gratulieren!

** Schwerte, 27. Aug. Mit dem 1. Oktober d. Js. tritt im Eisenbahn-Personenverkehr insofern eine Aenderung ein, als von diesem Tage ab außer den Sommerkarten auch auf die einzelnen Strecken bestehenden Koupeefahrkarten, giltig mehrere Tage zur Hin- u. Rückfahrt für Gesellschaften von acht Personen in der zweiten und zehn Personen in der dritten Wagenklasse zum einfachen Personenzugfahrpreise, ferner die festen Rundreisekarten und die Anschlußrückfahrkarten sowie ein großer Teil der Sonntagskarten in Fortfall kommen.

** Schwerte, 27. August. Aus Creuzthal wird uns geschrieben: „Ein ganz besonderer Vorfall erregte heute hier die Gemüter. Ein von Schwerte hierher versetzter Beamter wurde hier wie auch dort wegen Schulversäumnis seiner Kinder zu Schulstrafen herangezogen, legte jedoch hiergegen Berufung ein, welche heute vom Schöffengericht in Hilchenbach verworfen wurde. Hierüber erbost, band er auf dem Rückwege mit dem als Zeuge erschienenen Lehrer Kurth an und schlug demselben mit seinem Krückstock quer über die Nase, sodaß ärztliche Hülfe requiriert werden mußte. Der Stock wurde behördlicherseits mit Beschlag belegt, und was später folgt, hat der Raufluftige sich selbst zuzuschreiben."

** Schwerte, 27. Aug. Der Weinhändler Herr Br. von hier wurde in der Nacht vom 25. zum 26. d. M., als er vom Sängerfest in Ergste nach Schwerte zurückkehrte, von einem Manne überfallen und mit einem Stocke, sowie mit einem harten Gegenstande mehrere Male über den Kopf geschlagen, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Als er nach einiger Zeit wieder zu sich kam, war der Thäter verschwunden. Derselbe ist in der Person des Fabrikarbeiters J. von hier ermittelt worden.

** Schwerte, 27. Aug. Dem Lumpensammler Philipp Bode von hier wurde am vergangenen Samstag Abend auf der Ostbergerstraße ein Ziegelstein an den Kopf geworfen. B. wurde schwer verletzt. Der Thäter ist ermittelt.

** Schwerte, 27. August. — Pferdedieb erwischt. — Heute Nacht wurden die Polizeibeamten von einem Kutscher aus Dortmund darauf aufmerksam gemacht, daß ein Mann mit einem Pferde in der Richtung nach Hörde ziehe und daß derselbe Mann ihm vor ein paar Tagen versprochen habe, ihm ein Pferd zu bringen. Sofort wurde die Verfolgung aufgenommen und der Mann mit dem Pferde gegen 2 Uhr hinter dem Schwerterwalde angehalten. Er zeigte Papiere auf den Namen Eismann vor, gestand aber nach längerem Verhör ein, der Knecht Jakob Limburg zu sein, der früher bei dem Ehrenamtmann Herrn Schulte-Rheinen diente. Da er eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe erhalten, so habe er aus Rache das Pferd entwendet, das er in Dortmund an den Mann zu bringen gedachte.

** Wir machen unsere Leser, soweit sie sich bereits auf Reisen befinden oder noch auf Reisen zu gehen gedenken, darauf aufmerksam, daß zur Zeit im Passage-Panoptikum zu Berlin ein Kunstwerk ausgestellt ist, welches ein ganzes Lebenswerk seines Schöpfers, des Architekten Sommer bedeutet. Es ist „Die Schlacht bei Wörth", nicht etwa gemalt, sondern plastisch dargestellt und voll natürlicher Bewegung von Freund und Feind. Hier wird mit Trommelwirbel zur Attacke geschritten; einzelne Sturmszenen sollen so natürlich sein, daß man glaubt, sie aus weiter Entfernung natürlich zu erleben. Daß das Ganze auch historisch genau ist, dafür bürgt der Name des Schöpfers, der als 16jähriger den Krieg mitgemacht und, gestützt auf eingehendes Quellenstudium, es zur Aufgabe seines Lebens gemacht hat, die gewaltige Schlacht in allen Einzelheiten lebendig der Nachwelt vor Augen zu führen. Vor allem sind zu rühmen die getreue Wiedergabe der Waffengattungen, der historischen Szenen, der Stellungen und der interessanten Momente, wo der Kronprinz Friedrich das Kommando persönlich übernahm, und zwar das Eingreifen des ersten bayerischen Armeekorps, das allgemeine Vorgehen des fünften und elften Korps, die erfolglose, an der preußischen Infanterie zerschellende Kavallerieattacke der Brigade Michel.

** Gelegentlich der Rückkehr unserer Chinakrieger — auch in Schwerte zogen gestern wieder zwei Teilnehmer an der Expedition kranzgeschmückt ein — schreibt die „Straßburger Post": Nach und nach treffen unsere „Chinesen", glücklicherweise fast vollzählig, aus dem himmlischen Reiche in der elsässischen Heimat wieder ein. Zu Ehren der Zurückkehrenden hat man in einzelnen Dörfern bei allen Honoratioren einen „Umtrunk" veranstaltet. Ueberall heißt es Abenteuer erzählen und die Kriegsbeute vorweisen. Schrecklich können unsere Soldaten gewiß nicht geplündert haben, denn außer kleinen Gegenständen, Porzellantäßchen, Seidentaschen, Schuhen, sieht man gar keine Wertsachen, während man in gar manchem Bauernhause noch wundervolle chinesische Seidenmäntel,, silberbeschlagenes Rauchzeug, Satteldecken, geschnitzte Kasten von höchstem Werte aus der Expedition unter Palikao, (der französischen Expedtion nach China im Jahre 1860) herrührend, bewundern kann. Gerade zu köstlich ist es, wie die „alten" Chinesen, also die französischen Kriegsveteranen, beim Anblick der gerinfügigen Andenken die Nase rümpfen. „Do sieht m'rs emol wieder", bemerkte einer: „Ils ont travaillé pour le roi de Prusse", d. h. „Sie haben umsonst gearbeitet".

** **Die letzte Feldpost nach China!** Wenn auch Li Hung Tschang jedesmal, wenn er den Wechsel auf 450 Mill. Taels Kriegsentschädigung unterschreiben soll, das Wechselfieber bekommt und der Schlußakt der Chinawirren, die Unterzeichnung des Friedensprotokolls noch immer nicht da ist, so nähern sich in jeder andern Hinsicht die Wirren ihrem Ende zu; die Welle flutet zurück und bald wird alles beim Alten sein. So geht am 30. August die letzte Feldpost von Berlin nach China ab. Sie erreicht am 1. September in Brindisi einen Dampfer der „P. and O.", der sie am 3. Oktober dem deutschen Postamt in Schanghai übergiebt. Diese letzte Feldpost befördert nur Briefe und Feldpostkarten.

** (1. Westfälischer Handwerkskammertag in Münster). Der Westfälische Handwerkskammertag am Sonntag gestaltete sich zu einer imponierenden Kundgebung Der Saal des Münster'schen Schützenhofes konnte die aus ganz Westfalen erschienenen Handwerksmeister und Gesellen nicht fassen. Die Regierungen von Münster, Arnsberg und Minden hatten Vertreter entsandt. Den Höhepunk bildete eine Rede des Regierungs-Präsidenten v. Gescher, der die Bedeutung des Handwerks — dem er empfahl fest aufzureten und sich nicht „unterkriegen" zu lassen — darlegte. Auch der Vortrag des Vorsitzenden der Dortmunder Handwerkskammer, Herrn Röper-Hamm, über die Lehrlingsfrage u. a. m. entfesselte stürmischen Beifall. Die Prämiierung der ausgestellten Lehrlingsarbeiten erfolgte in der Mittagsstunde des Sonntag.

** Im Zeichen des Verkehrs darf nicht vergessen werden, daß in diesem Jahre die Eisenbahnen ihr 75jähriges Geburtstagsfest begehen können. Denn 1826 wurde die erste Lokomotiv-Eisenbahn der Welt eröffnet. Es war die Linie Manchester-Liverpool. Die erste Eisenbahn in England, Stockton—Darlington, wurde von 1822—23 mit Pferden betrieben. Man schrieb die Lieferung einer Lokomotive unter der Bedngung aus, daß der bewegende Wagen das Dreifache seiner Last ziehen und 16 Kilometer in der Sunde zurücklegen könne. Der Sieger war G. Stephenson. Seine Lokomotive vermochte bei einer Schnelligkeit von 32 Kilometer in der Stunde das 5fache Eigengewicht zu ziehen. Bekanntlich fuhr die Maschine, ähnlich wie unsere heutigen Zahnradbahnen, auf einem gezahnten Geleise, da man nicht glaubte, daß sich die Lokomotive auf glatten Schienen fortbewegen könnte. In Deutschland vergingen noch 9 Jahre, ehe die erste kleine Eisenbahn eröffnet werden konnte. Es war die etwas über 6 Kilom. lange Strecke Nürnberg-Fürth. In jeder Stunde ging je ein Zug hin und her. Täglich fuhren aber nur 4 Züge mit Lokomotiv-Betrieb; die anderen gingen mit Pferden. Als Lokomotivführer war ein Engländer mit einem Gehalt von 1500 Gulden angestellt; der Direktor derBahn bezog nur 1200 Gulden.

** Wir geben unseren Lesern im Folgenden noch eine Probe der Burensprache. Es ist das Dankschreiben, welches auf das von Herrn Prof Hasse im Namen des Alldeutschen Verbandes an den Präsidenten Krüger abgesandte Beileidstelegramm eingegangen ist. Das Schreiben lautet:

Hilversum, 9. August 1901.

Den Hoog Geleerden Heer Prof. Dr. Hasse,
Vorzitter in het Alldeutsche Verband
Lützowstrasse 85b Berlin W.

Hoog Geleerde Heer!

Diep getroffen door Uw telegram uit Leipzig gevoel ik my gedrongen, het Alldeutsche Verband myn innigsten dank te betuigen voor de hartelyke deelneming in myn zwaar verlies, waraan ik nog wensch toe te voegen, dat ik het medegevoel van den Duitschen broederstam op zeer hoogen prys stel.

Met de meeste hoogachting
heb ik de eer te zyn
Uw dienstw. dienaar
(get.) S. J. P. Krüger.

In wörtlicher Uebersetzung: Dem hochgelehrten Herrn Prof. Dr Hasse, Vorsitzendem im Alldeutschen Verband, Lützowstraße 85b, Berlin W. — Hoch gelehrter Herr, Tief getroffen durch Euer Telegramm aus Leipzig fühle ich mich gedrungen, dem Alldeutschen Verband meinen innigsten Dank zu bezeugen für die herzliche Teilnahme an meinem schweren Verlust, woran ich noch wünsche zu zu fügen, daß ich das Mitgefühl von dem deutschen Bruderstamm auf sehr hohen Preis stelle. Mit der meisten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer dienstwilliger Diener (gez.) S. J. P. Krüger.

■

** Aplerbeck, 26. August. Ein furchtbares Verbrechen ist hier verübt worden: Aplerbeck ist gestern der Schauplatz eines Mordes gewesen. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hörte man in der Wohnung des Bergmanns Nolte einen Wortwechsel, dann einen Schrei, einen Hilferuf — und gleich darauf trat der Bergmann Müller aus dem Hause, scheu wie Kain. Er hatte Nolte erstochen. Ein alter Streit nahm so ein für beide Teile unseliges Ende. Müller wurde verhaftet und harrt bereits hinter den Mauern des Hörder Gefängnisses des Urteils seiner irdischen Richter.

** Hohensyburg, 27. August. Dem Wirt Herrn D. von hier statteten Diebe vor einigen Nächten einen Besuch ab, wobei sie mehrere Flaschen Wein, Likör sowie Käse, Fleisch, Butter etc. entwendeten. Man ist der Ansicht, daß dieser Diebstahl nur von Personen ausgeführt worden sein kann, welche in dem Hause des Herrn D. gut Bescheid wissen.

** Amt Wellinghofen, 24. Aug. In dem hiesigen Amte ergab sich im vergangenen Jahre eine Gesamteinnahme an Gemeindesteuern von 84150 Mk. Die Schullasten sind in sämtlichen Gemeinden auf den Gemeindehaushalt übernommen. Im ganzen Amte ergab die Biersteuer eine Einnahme von 3800 Mk.

** Sölde, 27. Aug. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr auf Zeche „Margaretha". Ein erst seit kurzem daselbst angestellter Schreiner, der mit dem Umwechseln der unbrauchbar gewordenen Holzstempel beschäftigt war, glitt auf dem ihm ungewohnten nassen, schlüpfrigen Grunde aus und stürzte in die Tiefe ab. Entsetzlich war die Verstümmelung seines Körpers anzuschauen. Derselbe war in Stücke zerrissen, der Kopf vom Rumpfe getrennt, von dem verspritzten Gehirn hing ein Klumpen auf einem Pfosten. Selbst die Sohlen waren von den Schuhen abgeschlagen. Der Verunglückte war aus Dresden hierher gekommen und gedachte seine Frau im nächsten Monat nachkommen zu lassen. Die Bevölkerung nimmt großen Anteil an diesem Unfall.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 25. Aug. Falsche Zwei-Markstücke sind neuerdings in den Verkehr gekommen. Ein Teil der Falschstücke trägt die Jahreszahl 1889, ist mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelm II versehen, sehr gut gearbeitet und trägt das Münzzeichen A. Im Gegensatz zu anderen falschen Stücken sind die Rippen, wenn auch etwas schmal, so doch tadellos gearbeitet. Die Stücke sehen neu aus. In der Aufschrift „Wilhelm rc." ist das „m" nicht gelungen, während auf der anderen Seite zwischen der Aufschrift „Zwei Mark" und „Deutsches Reich 1889" die beiden Sterne fehlen und das „u" nicht ausgeprägt ist. Die beiden Falsifikate sind bedeutend leichter als echte Stücke. Andere Falschstücke mit der Jahreszahl 1883 und dem Bildnis Kaiser Wilhelm I haben ein bläuliches Aussehen und fühlen sich fettig an. Die Randung ist schwach und anscheinend eingeschnitten.

* Iserlohn, 23. Aug. Bei dem Uhrmacher Baesel wurden durch Einbruch 22 goldene Damen- und 8 goldene Herren-Uhren entwendet. Hierauf versuchten die Einbrecher, den Laden in Brand zu setzen. Es verbrannten jedoch nur die Theke, sowie zahlreiche silberne Uhren und sonstige Schmucksachen. Der Schaden beträgt 12000 Mk, welcher durch Versicherung gedeckt ist.

* Witten, 24. Aug. Die Wahlen zum Gewerbegericht werden auch hierorts in diesem Jahre voraussichtlich zu einem heftigen Wahlkampfe führen, denn die Vorstände der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine faßten den Beschluß, alle übrigen Arbeitervereine hiesiger Stadt zu einem gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie aufzufordern.

* Langerfeld bei Schwelm, 24. Aug. Ermordet worden, wie die Obduktion ergeben hat, ist der Wirt Hanisch vom Staanenschlößchen, der vor einigen Tagen anscheinend „erhängt" aufgefunden wurde. Wenn man auch anfangs an einen Selbstmord glaubte, so haben doch die näheren Ermittelungen dafür keinen Anhalt gegeben, denn Hanisch hatte sich bis spät abends in einer gemütlichen Gesellschaft befunden und sich sehr heiterer Laune gezeigt. Auch seine Vermögensverhältnisse sind nicht derartig, daß sie Anlaß zum Selbstmord gegeben haben könnten. Die Obduktion hat ergeben, daß die Strangulationsmarken, die an seinem Halse gefunden wurden, von dem Taschentuche, an dem die Leiche bei der Auffindung hing, nicht herrühren können. Die gerichtliche Untersuchung der mysteriösen Angelegenheit ist in vollem Gange.

* Gelsenkirchen, 24. Aug. Unter eigentümlichen Umständen ist in Wilhelmshöhe ein von hier gebürtiger angeblicher Bittsteller verhaftet worden. Dieser, ein Zivilist, hatte sich eine Feldwebel-Uniform mit einem Seitengewehr des 22. Infanterie-Regiments verschafft und sich innerhalb des Schlosses in der Hauptallee aufgestellt, woher der Kaiser mit König Eduard zum Schlosse fahren mußte. Die Uniform paßte aber nicht; der Helm rutschte über die Ohren, die Knöpfe waren ungeputzt, überhaupt fiel die ganze unvorschriftsmäßige Haltung des Mannes sofort auf. Die Wachtpolizei holte ihn aus der Menge heraus. Es ist ein Bergmann aus Gelsenkirchen, der angiebt, er habe dem Kaiser ein Gnadengesuch überreichen wollen, weil er zu einer halbjährigen Gefängnisstrafe zu Unrecht verurteilt sei.

* Osnabrück, 25. August. Die 48. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands ist sehr zahlreich besucht. Unter den bereits eingetroffenen Teilnehmern befinden sich die Abgeordneten Lieber, Gröber, Porsch Bachem, Trimborn sowie die Herrenhausmitglieder Graf Praschma und Graf Droste-Vischering, eine große Anzahl anderer Parlamentarier und die Bischöfe von Schweden und Dänemark. Die Stadt ist reich geschmückt. Im Anschluß an einen Gottesdienst tagte in dem Festsaal des Hotel Dütting die Generalversammlung des Augustinus-Vereins, in dem die Verleger, Redakteure und Berichterstatter aller größeren katholischen Zeitungen zusammengeschlossen sind. Die Verhandlungen waren, wie alljährlich vertraulicher Natur. Von 4 Uhr nachmittags ab tagte die Festversammlung der Gesellen- und Arbeitervereine. Abends 3 Uhr begann im großen Saale des katholischen Vereinshauses die Begrüßungsfeier, in der Amtsrichter Engelen, ein Neffe Windthorsts, die Festrede hielt.

Camen, 24 Aug. Schon wieder hat ein Bergmann zum Revolver gegriffen und seinem Leben ein Ende gemacht, und wieder ist die Ursache der unseligen That Alkohol. Anwohner der Nordstraße hörten gegen 2 Uhr von der Wohnung des Bergmanns H. her zwei Schüsse fallen. Als sie einzudringen suchten, fanden sie die Thür von innen verschlossen. Nachdem sie die Thür gesprengt hatten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar: Am Boden lag K., den Revolver in der Hand, mit einer großen Wunde an der Stirn. Der Unglückliche gab noch Lebenszeichen von sich, war aber bald tot. Seine Frau mit ihren drei Kindern hielt sich seit einigen Tagen bei Nachbarn auf, da sie, wie es heißt, mißhandelt wurde.

* M.-Gladbach, 23. Aug. In der Weberei der Wollindustrie-Aktiengesellschaft vormals L. Josten hatten ein jugendlicher Arbeiter einem andern scherzweise ein Stück Papier auf den Rücken gehängt. Der Direktor bemerkte dieses und bestrafte den anderen mit sofortiger Entlassung. Daraufhin erhob der entlassene Arbeiter Klage, und das hiesige Gewerbegericht verurteilte die Firma zur Auszahlung des Lohnes für die Zeit der Kündigung, indem es annahm, daß ein geringfügiger Scherz kein berechtigter Grund zur plötzlichen Entlassung sei.

* Koblenz, 25. Aug. Der Landmann Fuchs aus Brauweiler befand sich gestern nachmittag auf dem Rückwege von Kirn, wo er einen Arzt um Rat gefragt hatte. Im Walde bei Dhaun gesellte sich ein gut gekleideter Fremder zu ihm, der mit ihm über die Schönheiten der Gegend sprach. Als Fuchs sorglos mit dem Unbekannten, den er für einen Touristen halten mußte, plauderte, schoß dieser ihn plötzlich mit einem Revolver ins Gesicht und beraubte ihn dann seiner Wertsachen und Barschaft. Mitten in der Nacht erwachte der Ueberfallene aus seiner Ohnmacht und begab sich nach Kirn zurück in die Pflege eines Arztes. Heute morgen wurde er dann nach Kreuznach in ein dortiges Krankenhaus gebracht. Durch den Schuß ist ein Auge verletzt. Auch hat der Ueberfallene verschiedene Messerstiche erhalten.

* Höchst, 22. Aug. Der seltene Fall, daß ein Urgroßvater noch einmal Vater wird, hat sich hier ereignet, indem ein 74 Jahre alter Bürger unserer Stadt von seiner jungen Gattin mit einem Mädchen beschenkt wurde.

Bunte Chronik.

— Was in den Briefkasten der Reichspost alles gefunden wird, davon zeugen die in den einzelnen Postämtern angeschlagenen Aufforderungen, die „Funde" innerhalb einer bestimmten Frist abzuholen, da sie sonst zu gunsten des Postfiskus versteigert werden. In der bunten Reihe der versehentlich in den Kasten geratenen Gegenstände stehen bezüglich ihres Wertes in erster Linie Ringe, insbesondere Trauringe, die, wenn sie recht lose sitzen, leicht abgestreiftwerden, wenn man zu tief in den Briefkasten hineingreift. Auch Handschuhe, Halstücher, Taschentücher, Geldstücke, un gebrauchte Marken, Wechsel, Lose, Quittungen, Rechnungen, Schriftstücke aller Art, brosch. Bücher werden unter den Briefen gefunden. Recht häufig findet man im Briefkasten auch Schlüssel, namentlich Hausschlüssel. Dabei ist ganz von den Sachen abgesehen, die von unnützen Händen absichtlich in den Briefkasten geworfen werden, wie Streichholzschachteln, Bierfilze und dergleichen, ein Unfug, den selbst die Weinlaune seiner Verüber kaum entschuldigt.

*

÷ Ein Jagdunglück Erzherzogs Franz Ferdinand. Der Erzherzog war Gast des Fürsten Schwarzenberg bei dessen Jagd im Böhmerwald-Revier. Das Betreten der Forste war durch eine Kundmachung strengstens verboten. Trotzdem wagte sich ein armes Weib, das vielleicht nicht lesen konnte oder in einer einsamen Hütte lebte, in den Forst b. Tussels, in der Nähe von Böhmisch-Röhren, um Himbeeren zu sammeln. Zum Unglück war sie von niemandem bemerkt worden. Ein Rehbock sprang auf, ein Schuß krachte, und der Bock lag tot am Boden. Aber die mörderische Kugel hatte, nachdem sie den Bock durchschossen, auch noch die Frau getroffen, welche tot niedersank. Der unglückliche Schütze war der Erzherzog.

*

÷ Ein betrunkener Totengräber. In Dumersheim (Baden) sollte kürzlich eine Beerdigung stattfinden; als der Leichenzug im Friedhofe vor dem Grabe ankam, war es bereits belegt: schwer betrunken lag der Totengräber darin und mußte zuerst herausgezogen werden, ehe die Beerdigung vor sich gehen konnte.

Eigener Depeschendienst
der „Dortmunder Zeitung".

Hd. Berlin, 27. Aug. Eine von mehreren Tausend Menschen besuchte Volksversammlung in welcher Dr. Liebknecht das Referat über den Mordprozeß Krosigk übernommen hatte, nahm eine Resolution an, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß das Urteil des Oberkriegsgerichts einer nochmaligen Revision unterzogen wird.

Hd. Paris, 27. Aug. Der Tag der Ankunft des Zaren ist noch nicht festgestellt. Einem Gerücht zufolge beabsichtigt das Zarenpaar einen Abstecher nach Biarritz zu machen, wo die serbische Exkönigin Natalie weilt.

Hd. Paris, 27. Aug. Der „Figaro" schreibt, es sei möglich, daß König Eduard die Anwesenheit des Zaren in Compiegne dazu benutzen wird, demselben einen Besuch abzustatten.

Hd. Amsterdam, 27. Aug. Entgegen den Gerüchten von Krügers Verfall wird versichert, daß der Präsident sich des besten Wohlbefindens erfreut. Die Abweisung fremden Besuchs, welche zu dem Gerücht Anlaß gegeben, bezwecke nur, Indiskretionen vorzubeugen.

Hd. Middelburg, 27. Aug. Kommandant Schaper marschiert in nordöstlicher Richtung, um die englischen Linien zu durchbrechen. Mit dem Eintreffen der verschiedenen Kommandos des Freistaats wird die Operationsbasis dem Anschein nach nach dem Südwesten der Kolonie verlegt. (Wie hieraus ersichtlich bereiten die Buren einen großen, vielleicht entscheidenden Schlag gegen die englische Kolonie vor. — Red.)

Hd. Schanghai, 27. Aug. Der Bevollmächtigte Chinas, welcher beauftragt war, der japanischen Regierung das Bedauern der chinesischen wegen der Ermordung des Kanzlers Sugiyama auszusprechen, ist am Dienstag eingetroffen und sollte Mittwoch die Reise fortsetzen, erhielt jedoch Befehl, dort zu bleiben. (Sollte China sich derart auf die Hinterbeine gesetzt haben, den gleichen Befehl an den Prinzen Tschun zu richten? — Red.)

Hd Kapstadt, 27. August. Der englische Oberst Methuen ist in Klerksdorp eingetroffen, General Blood in Middelburg. Oberkommandant Louis Botha ist der Umzingelung zwischen Cradock und Graaf Reinet mit knapper Mühe entgangen. (Lies: Die Engländer haben seinen Vormarsch in die Kapkolonie nicht aufhalten können — Red.) Die Buren Transvaals und des Freistaats rücken in die Kapkolonie ein. Mit dieser Bewegung des Feindes nach Süden werden auch die Operationen Herzogs im Distrikt Philippsburg in Zusammenhang gebracht.

Wetterbericht.

27. August. Veränderlich, windig, ziemlich kühl.
28. August. Unbeständig, Regenfälle, starker Wind, kühl.
29. August. Wolkig, wärmer, lebhafte Winde.
30. August. Veränderlich wolkig, normale Wärme. Starke kühle Winde. Strichweise Regen.
31. August. Veränderlich wolkig, mäßig warm, starke kühle Winde. Meist trocken.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Ueberzieher, sowie jede Reparatur, auch von nicht bei mir gekauften Schirmen solid und billig. W. Hellermann, Dortmund, Ostenhellweg 16.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Flurschäden gelegentlich der im Monat September cr. stattfindenden Herbstmanöver sind die vorzugsweise zu schonenden Felder durch Tafeln mit Aufschrift, Stangen mit Strohwischen und dergleichen deutlich kenntlich zu machen.

Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß die vorhandenen Feldfrüchte, wenn irgend möglich, vor den Uebungstagen abgeerntet werden und die Neubestellung so lange hinausgeschoben wird, bis feststeht, daß die betreffenden Felder durch Truppen nicht mehr betreten werden.

Sobald Truppen die Stadt passieren, ist reichlich Trinkwasser in sauberen Behältern zu beiden Seiten der Straße derart bereitzustellen, daß die Truppen im Weitermarsch das Wasser schöpfen können.

Schwerte, 22. August 1901.

Der Magistrat:
Dr. Haver.

Bekanntmachung.

Zur möglichsten Verhütung von Flurschäden durch die diesjährigen Herbstübungen der Truppen der 14. Division vom 6. bis 14. September ist es angebracht, daß die vorhandenen Feldfrüchte, wenn irgend möglich, vor den Uebungstagen abgeerntet werden und die Neubestellung so lange hinausgeschoben wird, bis feststeht, daß die betreffenden Felder durch Truppen nicht mehr betreten werden.

Ferner sind die von dem Betreten durch Truppen ausgeschlossenen Ländereien, soweit sie nicht eingezäunt sind und die vorzugsweise zu schonenden Felder durch Tafeln mit Aufschrift, Stangen mit Strohwischen und dergleichen deutlich kenntlich zu machen.

Schäden, welche durch Andrang von Zuschauern entstanden sind, dürfen nicht in die Anmeldung von Flurbeschädigung aufgenommen werden.

Westhofen, 19. Aug. 1901.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung verschiedener Reparaturen an dem Schulgebäude zu Reingsen,

bestehend in **Maurer-, Dachdecker-** und diversen Arbeiten, veranschlagt zu 135 Mk. 07 Pfg., soll am

Freitag, den 30. d. Mts.,
nachmittags 5½ Uhr

im Lokale der Wwe. Kage-Beckmann zu Ergste öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Unternehmungslustige lade ich hierzu mit dem Bemerken ein, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen auf hiesigem Amtsbureau eingesehen werden können.

Rheinen, 26. August 1901.

Der Ehrenamtmann:
Hiddemann
gt. Schulte-Rheinen.

Mittwoch, den 28. Aug.,
morgens 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Bauunternehmers **Fritz Rüberg** in **Schwerte,** Beckestraße:

137 pitschepine Bohlen, 34 Kirchsparren, 4 eiserne Böcke, 2 fast neue Sturzkarren, 1 Mörtelkarre, 1 Federkarre, 4 gußeiserne Fenster, 13 Rollen Asphalt, 2 Schuppen, 2 Pferde (5- und 8-jährig)

öffentlich gegen Bar u. Kredit verkaufen.

Menden. Rüberg.

Bis 15. September
1901

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden

ermässigten Preisen:

6 Meter besten Kleiderbiber jetzt nur M. **2,00.**
6 „ „ Gedruckt „ **2,00** „ u. **2,60.**
6 „ guten Kleidersiamosen „ **2,40.**
6 „ „ „ doppelte Breite, jetzt nur M. **4,20.**
6 „ „ Kleiderstoff jetzt nur M. **4,00.**
6 „ „ Kleiderstoff, Ia. jetzt nur M. **5,40,** wirklicher Wert M. 7,50.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen, so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoff-Reste enorm billig.

Gutes **Hemdentuch,** vollständige Breite, jetzt nur **20-28** Pfg. d. Mtr
Guter **Nessel** „ „ „ „ **25** „ „ „
Guter breiter **Schürzensiamosen,** bekannte solide Ware, jetzt nur **50—65** Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Besten **Schürzendruck,** breit, jetzt nur **65—75** Pfg. das Meter.
Ganz waschechte, fertige **Kattun-Bettbezüge,** zweischläfig, Mark **2,50** per Stück.

Jeder Ueberzug wird gratis genäht.

Ein Posten **Bett-Kattune 35** Pfg das Meter.
„ „ **Steppdecken,** 2 schläfig, mit kleinen Flecken **3,90** Mk. per Stück, wirklicher Wert **5,50** Mk.
„ „ große **Handtücher 15** Pfg. bis **35** Pfg. per Stück.
„ „ **Damasttischtücher** von **70** Pfg. bis Mark **1,50** per Stück.

Ca. 100 Meter Buckskin- und Kammgarn-Reste, vorzügl. Qualität, sehr geeignet für gute **Knabenanzüge,** weit unter Preis.

Hemden, Arbeitsjacken, Kittel, Hosen, überhaupt **sämtliche Arbeitersachen** in bewährten guten — Qualitäten sehr billig — **Für Näherinnen gute Futtersachen** zu billigsten Preisen mit üblichem **Rabatt.**

Sogenannte Schundwaren führe nicht.

Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle Manufakturwaren.

Wilh. Sasse,
Hüsingstrasse 3.

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter Bedienung überzeugt.

Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 28. cr., versteigere ich auf der **Hörderstraße** in der früheren Werkstätte des Stellmachers **Aug. Obrist:**

1 Hobelbank, 1 Wagengestell, neu, für Fleischer und Bäcker geeignet, **1 Bettstelle mit Matratze u. 3 Keilkissen, 1 Ofenrohr, 1 Tisch, 1 Stuhl,**

um 10 Uhr im Pfandlokale Böhmer:

2 Vertikows, 1 Nähmaschine, 1 Service und 1 Partie Tischwäsche.

Müller,
Ger.-Vollz. k. A. in Schwerte.

Ein Sopha und eine nußb. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Z.

Eröffne am **Freitag, den 30. August,** im Saale des Herrn Wirt **Specht** (Wilhelmstraße) einen neuen

Tanz-Kursus.

Anmeldungen werden im Lokal sowie in den Unterrichtsstunden Montags und Freitags entgegengenommen.

Hochachtend
Joh. Bartsch,
Tanzlehrer.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Sämtliche Ersatzteile.

Gerh. Lötters,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte.

Die noch vorhandenen diesjährigen

Fahrräder

werden, um schnell damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Gerh. Lötters,
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte.

Sämtliche Ersatzteile.

Wie Wo Was werde ich ein guter Kaufmann und informirt man sich über Alles, j. Kaufm. wissen muss **?**

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit
Durch Herausgegeben, verlegt und zu beziehen Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 3 **!**

Bürger-Schützenverein Schwerte. e. V.

Bataillons-Befehl.

Am **Donnerstag, den 29. ds. Mts.,** abends punkt 8½ Uhr:

Appell sämtlicher Compagnien,

und zwar:

1. Comp. beim Schützenbruder Heinr. Quadbeck.
2. „ „ „ Friedr. Andree.
3. „ „ Hauptmann Hugo Simons **(Im weißen Hirsch).**

Pünktliches und zahlreiches Antreten der Schützen wird befohlen.

Chr. Nehring,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Mähmaschinen, Heuwender, Pferde-Rechen etc.

System **Mc. Cormick,** National Osborne und Champion, empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Winterkamp,
Dellwig-Langschede.

Haushaltungskaffee

hell und dunkel gemischt, pr. Pfd. 85 Pfg.

Drogerie Carl Trog.

Bitte ausschneiden.

Wer leidet + findet Hülfe

Kein Kranker lasse mein rationelles **Natur-Heilverfahren** unversucht, dasselbe ist bei fast allen Krankheiten von sicherem Erfolg. **Viele Dankschreiben.**

Gründliche und dauernde Heilerfolge erzielte ich bei Brust-, Lungen- und Luftröhren-Erkrankungen, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Drüsen, Flechten, offenen Beinen, Ausschlag, Rheumatismus, Ischias, Bleichsucht, Unterleibs- und Frauenleiden u. s. w.

Behandlung auswärts auch brieflich, und sind bei Anfragen 30 Pfennig in Briefmarken beizulegen.

Magnetopath Kuhlmann,
Naturheilpraktiker,
Düsseldorf, Immermannstr. 17.

Keine Geheimmittel

Keine Geheimmittel.

Auf städtische **Wohn- und Geschäftshäuser** sind

Hypotheken

auszuleihen. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein freundl.
möbliertes Zimmer
in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Sommerwaren-Ausverkauf.

Sämtliche noch vorrätigen

Damen-Blousen, Knaben-Blousen, Kinderkleider, Sonnenschirme, Jacketts, Kragen, Staubmäntel, Kinder-Jacketts, Kattune, Battiste und Kleiderstoffe

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Einen großen Posten Reste Kleiderstoffe, Kattune und Battiste ganz unter Preis.

Geschw. Becker
Schwerte.

Matulatur papier
zu haben bei **Carl Braus.**

1 tüchtiger Mann, auch Invalide, welcher gewillt ist, einen gut gehenden Artikel an Haushaltungen zu verkaufen, sofort gesucht. Verdienst 5—6 Mark pro Tag. Meldungen sind unter R. S. an die Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ia.
holl. Käse
pr. Pfd. nur **50** Pfg.
bei
Julius Boecker,
Schwerte,
Hagenerstraße 8.

Handels-Nachrichten.

Essen, 26. Aug. Produktenbörse. Weizen, inl. 15,50—16,50, do. fremder 17,25—18,00. Roggen, inländ. 13,00—14,00, do. fremder 14,75—15,75, Hafer, inl. 00,00 bis 00,00, do. fremder 15,00—16,00, Buchweizen 17,00—18,00, Futtergerste 13,25—14,25, Mais 13,00 bis 13,75, Weizenvorschuß 22,50 bis 23,00, Roggenvorschuß 20,00 bis 20,50 Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Köln, 26. Aug. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 00,00, Heu 8,60—10,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,80, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,20, Krummstroh 4,00 Mk. die 100 kg.

Neuß, 27. Aug. Produktenmarkt gestern und heute geschlossen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Franz Müller,
für den Anzeigenteil: Julius Hamme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.